

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 74 (1967)
Heft: 3

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

müssen. Die Stimmen aus der Industrie häufen sich, die auf die äußerst prekäre Personallage hinweisen und der Befürchtung Ausdruck geben, daß einzelne Maschinen nicht mehr bedient werden können. Durch den neuen Abbaubeschluß wird die Industrie ganz einfach überfordert, was sich für die ganze Volkswirtschaft nachteilig auswirken muß.

Mit der neuen Abbauphase werden immer mehr auch besonders qualifizierte Mitarbeiter entlassen werden müssen bzw. nicht mehr ersetzt werden können. Wenn aber die Spezialisten fehlen, wird auch die Qualität der Produkte in Frage gestellt. Gerade der Begriff der Schweizer Qualität ist aber immer noch ein bedeutendes Plus für unsere Exportindustrie. Ausländische Kunden sind oft bereit, für qualitativ hochwertige Waren einen höheren Preis zu bezahlen. Voraussetzung ist jedoch, daß wir den Qualitätsstandard halten können. Und dies ist nur möglich, wenn die dazu notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Gerade auch von diesem Gesichtspunkt aus kann der neue Bundesratsbeschluß nur mit größtem Bedauern zur Kenntnis genommen werden.

Zunehmender Seidenverbrauch

Aus der Gegenüberstellung der nun vorliegenden Einfuhr- und Ausfuhrzahlen für das Jahr 1966 geht hervor, daß der Verbrauch von Rohseide in der Schweiz neuerdings gestiegen ist. Betrag der Rohseidenkonsum im Jahre 1964 297 Tonnen, so stieg er im Jahre 1965 auf 315 Tonnen und nun im Jahre 1966 auf 342 Tonnen. Diese Menge mag im Vergleich mit anderen textilen Rohstoffen als gering

erscheinen. Bedenkt man indessen, daß es sich um eine sehr kostspielige Faser im Werte von ca. Fr. 60.— je Kilo handelt, so ist das genannte Quantum doch recht beachtlich. Die steigenden Zahlen zeigen, daß die Seide ihren Platz unter den Textilfasern zu halten wußte und keineswegs, wie dies gelegentlich behauptet wird, immer mehr von den Chemiefasern verdrängt wird. Sowohl die Seide als auch die künstlichen und synthetischen Spinnstoffe besitzen ihre Anwendungsgebiete und ergänzen sich oft in glücklicher Weise. Die heutige Weltproduktion an Seide vermöchte den Bedarf an feinen Textilfasern nicht zu decken, so wenig wie die übrigen Naturfasern, die Baumwolle und die Wolle, für den gesamten Bedarf der Menschheit ausreichen. Die ständig steigende Produktion von Chemiefasern ist deshalb notwendig und erwünscht.

Die Nachfrage nach Seide und Seidenartikeln ist groß. Die Haute Couture bevorzugt für ihre Schöpfungen immer wieder Seidengewebe; die Japanerinnen haben den seidenen Kimono neu entdeckt; die jungen Mädchen wünschen sich ein Brautkleid aus Seide; die Damenwelt ist seidenbewußt, und auch der Mann trägt gerne eine seidene Krawatte. Auch die Nähseide wird überall dort, wo es auf die Schönheit und Qualität der Nähte ankommt, bevorzugt. Die schweizerische Seidenindustrie und die Veredlungsindustrie bemühen sich, dieser steigenden Nachfrage zu genügen und Seidenartikel von hoher Qualität zu fabrizieren. Die eingangs genannten Zahlen zeigen, daß sie dies in steigendem Maße zu tun in der Lage sind.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Fortschrittliche Schweizer Textilbetriebe

Anmerkung der Redaktion: In Fortsetzung der in den Heften 11/1966, 12/1966, 1/1967 und 2/1967 der «Mitteilungen über Textilindustrie» begonnenen Berichte über Schweizer Textilbetriebe, die anlässlich der VST-Studienreise besucht wurden, werden in dieser Nummer die Firmen Aktiengesellschaft A. & R. Moos, Weißlingen, und Baumann & Co., Langenthal, besprochen, womit die Berichterstattung über die Studienreise abgeschlossen ist.

Aktiengesellschaft A. & R. Moos, Weißlingen

Bedeutende Buntweberei mit Veredlungsbetrieb

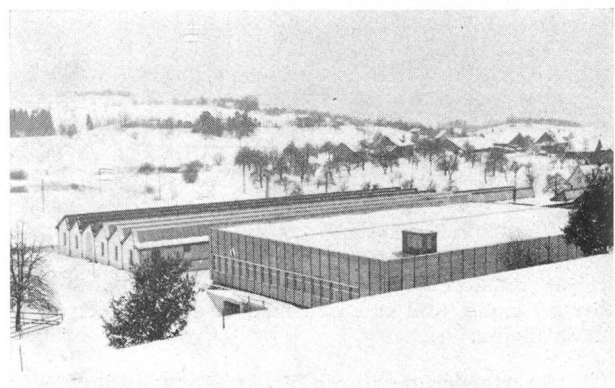
Die Moos-Unternehmungen sind eine bedeutende Buntweberei mit angegliedertem Veredlungsbetrieb. Sie gehören mit ihrem modischen Fabrikationsprogramm zu den führenden Herstellern von mittelfeinen bis feinen Buntweben, klassischen Tages- und Sporthemden, Blusen, Pyjamas, Strandbekleidung und Taschentüchern. Der Markenartikel «Lanella» aus 50 % Baumwolle und 50 % Wolle, faser gemischt, hat eine weltweite Bedeutung erfahren.

In der angegliederten Filmdruckerei werden Kleider- und Blusenstoffe zur Ergänzung der Buntgewebekollektion hergestellt. Eine separate Betriebsabteilung befaßt sich mit der Fabrikation von Kunstleder und Gewebekaschierung.

Aufbau der Moos-Gruppe

Die Firma gliedert sich in vier Betriebe auf. Im Schönthal befinden sich die Zwirnerei und eine zentrale Kreuz- und Färbespulerei. In Weißlingen sind die Garnfärberei, Webereivorwerk, Stückfärberei, Gewebhochveredlung, Filmdruckerei und Kunstlederfabrikation zusammengefaßt. In Russikon befinden sich die zentralisierte Weberei mit Schußpulerei und Einzieherei sowie der Konfektionsbetrieb für Taschentücher und Schutzbekleidung aus PVC-beschichteten Geweben.

Die VST-Studienreise-Gesellschaft besichtigte die A.-G. A. & R. Moos, Weißlingen (Webereivorwerk, Musterweberei, Garn- und Stückfärberei, Ausrüsterei, Druckerei und Kunstlederfabrikation), sowie die Weberei Russikon A.-G. (Einzieherei, Schußpulerei, Weberei mit 340 Automaten, Tuchputzerei).



Entwicklung und Ausbau der Betriebe

Das Unternehmen hat in den letzten Jahren eine starke Entwicklung, Modernisierung und Rationalisierung erfahren. Zu diesem Zwecke sind sehr beträchtliche Investitionen vorgenommen worden. Der Erneuerungs- und Modernisierungsprozeß ist noch nicht abgeschlossen.

Nach der Einstellung der Spinnereiproduktion im Werk Schönthal konnte anfangs der sechziger Jahre an deren Stelle eine zentralisierte Kreuz- und Färbespulerei sowie eine moderne Zwirnerei eingerichtet werden. Die Gebäude erfuhren eine vollständige Renovation.

In den Jahren 1959 bis 1965 wurde die *Gesamtorganisation der Webereisparte* durchgeführt, beginnend mit der Erneuerung eines großen Teils des Webereimaschinenparks auf leistungsfähige und vielseitige Webmaschinen. In *Russikon* errichtete man in den Jahren 1963/1964 ein modernes, ausbaufähiges Webereigebäude. Die Voraussetzung, den Webereibetrieb von Weißlingen nach Russikon zu verlegen und die Produktion mit der dort bereits bestehenden Webereiabteilung zusammenzufassen, war somit geschaffen. Gleichzeitig wurde durch den Einsatz von Einziehmaschinen und speziellen Geräten die Einzieherei auf einen modernsten Stand gebracht. Die Einzieherei beeinflusst durch die Verwirklichung der neuesten Prinzipien, die auf diesem Sektor realisierbar sind. Die Schußspulerei ist voll automatisiert. Die innerbetrieblichen Transportanlagen sind speziell auf die gestellten Anforderungen des Betriebes ausgerichtet. Gleichzeitig mit dem Webereineubau wurden auch die bestehenden Gebäude vollständig überholt, klimatisiert, neu beleuchtet und den heutigen Anforderungen der Arbeitshygiene angepaßt.

In den durch die Verlegung der Weberei in *Weißlingen* freigewordenen Gebäulichkeiten konnte die Modernisierung und Rationalisierung der *Webereivorwerke* durchgeführt werden.

Das bis anhin umfangreiche, dezentralisierte Garnlager wurde in einem großen Lagerraum übersichtlich zusammengefaßt und durch eine modernste, elektronisch gesteuerte Kreisförderanlage mit den entsprechenden Fabrikationsstellen wie Garnfärberei, Zettlerei, Spulerei usw. verbunden. Die Bewirtschaftung dieses Garnlagers erfolgt durch Lochkarten.

Die übersichtliche Anordnung der Zettelmaschinen in einem großzügigen Fabrikationssaal ermöglicht einen rationalen Arbeitsfluß. Mit dem Einbau einer vollautomatischen Schlichtekochanlage mit vorgeschaltetem Silo und Dosiereinrichtung konnte arbeits- und qualitätsmäßig eine wesentliche Verbesserung der Schlichterei erzielt werden.

Ein geräumiger Umschlageplatz dient für den Umschlag und die Bereitstellung sämtlicher Materialtransporte von und nach den Außenbetrieben. Die zwischenbetrieblichen Transporte sind auf optimale Art gelöst worden, indem sämtliche Transportgüter auf abgepaßten, selbstfahrenden Transportgeräten verschoben werden. Die Lösung der Transportprobleme ist äußerst interessant und originell.

Die Abteilungen Garnfärberei, Stückfärberei, Hochveredlung, Druckerei und Kunstlederfabrikation sind mit einem vielseitigen Maschinenpark ausgerüstet und stellen Qualitätsprodukte für hohe Ansprüche her.

Hilfsbetriebe

In den angegliederten Hilfsabteilungen, wie Schlosserei, Elektrowerkstätten, Schreinerei, Garagen, werden die meisten Reparatur- und Unterhaltsarbeiten selbst ausgeführt. Die mechanischen Werkstätten befassen sich auch mit dem Umbau und der Modernisierung von bestehenden Anlagen und bauen Geräte und Maschinen nach eigenen Konstruktionen. Umfangreiche Energiezentralen sowie eine Wasseraufbereitung und eine Kläranlage gehören ebenfalls zum Werk *Weißlingen*.

Soziale Einrichtungen

Den Mitarbeitern stehen eine große Zahl von Wohnungen und Einfamilienhäuser zur Verfügung. Auswärtswohnende Arbeitnehmer werden mit einem eigenen Autotransportdienst zur Arbeitsstätte gebracht. Auch zeitgemäße Altersvorsorge- und Fürsorgeeinrichtungen sind vorhanden.

Zukunftsgerichtete Modernisierung

Die *Moos-Unternehmungen* bieten sich dem Besucher als ein Unternehmen dar, welches nach einem logisch aufgebauten Gesamtplan die Modernisierung rasch und ziel-

Kritisch beobachtet – Kritisch kommentiert

Kurzarbeit macht Sorgen

In Deutschland «bereitet die zunehmende Kurzarbeit den Gewerkschaften Sorge», heißt es in neuesten Pressemeldungen aus unserem Nachbarland. Die allgemein rückläufige Bewegung hat die Textil- und Bekleidungsindustrie besonders hart getroffen, erklärte Karl Buschmann, der Vorsitzende der deutschen Gewerkschaft Textil-Bekleidung. Nach noch unvollständigen Ermittlungen der Gewerkschaft hätten seit August 1966 insgesamt 44 Textilbetriebe mit 5238 und 33 Bekleidungswerke mit 3018 Arbeitnehmern ihre Pforten schließen müssen. Wegen Betriebseinschränkungen seien weitere 4017 Arbeitskräfte in der Textil- und 1148 in der Bekleidungsindustrie entlassen worden. Innerhalb eines halben Jahres hätten somit nach Angaben der Gewerkschaft 13 421 Arbeitskräfte ihren Arbeitsplatz verloren.

Ebenso große Sorge wie die Entlassungen bereite aber der Gewerkschaft Textil-Bekleidung die Kurzarbeit. Die deutsche Textilwirtschaft sei mit etwa 30 000 der Wirtschaftszweig mit den meisten Kurzarbeitern. Die Gewerkschaft begrüße die Bemühungen des Bundeswirtschaftsministeriums um eine «konzertierte Aktion» aller Verantwortlichen.

Soweit über die Sorgen der deutschen Textilgewerkschaft. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß in den letzten Jahren gerade in der deutschen Textilindustrie durch die gleiche Gewerkschaft Textil-Bekleidung die Arbeitszeitverkürzung mit ganz besonderer Schärfe vorangetrieben wurde. Immer kürzere Arbeitszeiten wurden verlangt und auch durchgesetzt. Zwischen 1956 und 1965 wurde die tarifliche Wochenarbeitszeit von 48 auf 41 bis 42 Stunden hinuntergedrückt. Die effektiv bezahlten Wochenstunden betrugen bei den weiblichen Arbeitskräften 1965 noch 41,0 Stunden und die effektiv gearbeiteten Wochenstunden noch 37,1. Andererseits stiegen die Lohnkosten pro Arbeitsstunde von DM 2,32 im Jahre 1956 auf DM 4,91 im Jahre 1965, also auf mehr als das Doppelte.

Damit wurde der Ast, auf dem man saß, abgesägt: Die forcierte Arbeitszeitverkürzung ergibt die übermäßige Kostensteigerung und diese verschlechtert die Konkurrenzfähigkeit. Die zu teuren deutschen Textilien können nicht mehr exportiert werden, und auf dem Inlandmarkt werden die günstigeren Importartikel vorgezogen. Resultat: die Kurzarbeit, die kürzer ist als auch der Gewerkschaft lieb ist, ganz abgesehen von den Entlassungen und Betriebsschließungen.

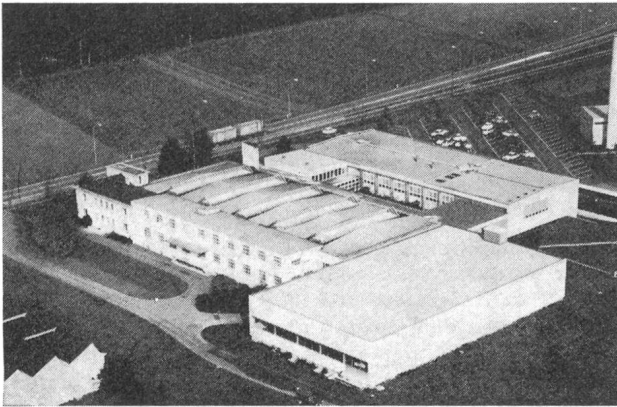
Das deutsche Wirtschaftswunder ist vorläufig am Ende angelangt. Man hat im Wahn, es sei alles möglich, höhere Einkommen und bessere Sozialversicherungen und viel kürzere Arbeitszeiten, das Rad überdreht. Erhards Warnungen verhallen ungehört. Aus der Arbeitszeitverkürzung wurde die Kurzarbeit. Die Lehre daraus: Man soll die Henne, die die goldenen Eier legt, nicht schlachten.

Spectator

bewußt vorantreibt. Dabei sind auch sehr interessante und originelle Eigenlösungen gefunden worden. Der große Einsatz neuer Mittel für umfangreiche Investitionen zeugt von einem frisch anpackenden, optimistischen Geschäftsgeist und von Vertrauen in die Zukunft. Damit kann zweifellos auch auf einem hart umkämpften Markt eine gedeihliche Aufwärtsentwicklung erreicht und gesichert werden.

Baumann & Co., Langenthal

Die Firma Baumann & Co. in Langenthal kann als interessanter und sehr sehenswerter Mittelbetrieb mit neuzeitlichem Maschinenpark, modernen Gebäuden und einem speziellen Produktionsprogramm charakterisiert werden. Die Firma hat sich vollständig auf die Fabrikation modischer Dekorationsstoffe verlegt. Damit ist sie einem wichtigen Trend in der Wandlung der Verbrauchsstruktur gefolgt. Der stark gestiegene Wohlstand hat nämlich u. a. auch zu einer bedeutenden Vergrößerung der Nachfrage nach qualitativ hochstehenden Heimtextilien, insbesondere Artikel der Wohnungsausstattung, geführt. Die Statistik zeigt, daß die Wünsche bezüglich Ausstat-



tungsgegenstände heute in weitesten Kreisen ein ganz anderes Bild als früher aufweisen. Teppiche z. B., die früher vielfach als Luxus galten, sind heute sozusagen in allen Haushaltungen zu finden. Das gleiche gilt für die Dekorationsstoffe. Ferner sind heutzutage die Verbraucher bedeutend anspruchsvoller geworden. Hohe Qualität und Gebrauchstüchtigkeit werden fast als selbstverständlich hingenommen. Den Ausschlag für einen Kauf gibt unter diesen Umständen der modische, ästhetische oder Neuheitsaspekt. Auch bei Ausstattungsgegenständen erfolgt ein viel rascherer Wechsel als früher, so daß immer wieder neuartige Produkte auf den Markt gebracht werden müssen. Es geht heute nicht mehr darum, daß der Verbraucher eine Ware unbedingt benötigt, sondern er verfügt über einen größeren Wahlbedarf, d. h. er kann sich zwischen verschiedenen möglichen Artikeln, die er nicht dringend nötig hat, entscheiden. Bezeichnend ist auch, daß etwa 70 % aller Werbung Waren gelten, die der Verbraucher nicht unbedingt kaufen muß.

Das Produktionssortiment

Die Firma Baumann & Co. hat im Jahre 1963 vollständig auf die Produktion von Dekorationsstoffen umgestellt. Im Sinne der vorhergehenden Ausführungen ist die Firma vom Grundprinzip ausgegangen, daß ihre Produkte neben der stofflichen Güte der Gewebe höchste geschmackliche und formale Qualitäten aufweisen müssen. Auch nur ein Ausschnitt aus der Kollektion erweckt höchste Bewunderung über die originellen, formal und ästhetisch aufs höchste entwickelten und auch qualitativ allen Anforderungen genügenden Dekorationsstoffe. Diese sind sowohl aus reinem Leinen als auch aus verschiedensten Mischungen wie Leinen und Baumwolle oder Leinen und Terylene oder Zellwolle mit Baumwolle oder Baumwolle mit Zellwollshantung oder aus dreifachen Mischungen wie Leinen, Baumwolle und Zellwolle usw.

Von der Leinenweberei zur heutigen Spezialweberei

Der Ursprung des heutigen Unternehmens ist die im Jahre 1886 gegründete Leinwandweberei Brand & Baumann. Diese Firma beschäftigte damals eine große Anzahl Heimarbeiter und Handweber. 1905 baute F. Baumann-

Grütter eine neue mechanische Leinenweberei. Ursprünglich wurden Haushaltwäsche und technische Gewebe erstellt. Dieses Programm hat sich, wie bereits angedeutet, im Laufe der Jahre langsam geändert. Die Freude am Suchen und Entwerfen von neuen Gewebearten führte die Firma immer mehr in das Gebiet der Dekorationsstoffe, wo der ständige Wunsch nach Neuheiten besteht. Deren Nachfrage stieg immer mehr, so daß 1952 eine neue Fabrik erstellt werden mußte, die dieser Entwicklung angepaßt war. Der Umstand, daß es immer mehr gefärbte Garne und Stoffe brauchte, führte im Jahre 1958 zur Angliederung einer Färberei. Zu diesem Zwecke wurde ein Neubau errichtet, wo die Färberei und auch die Zwirnerei und Spinnerei Platz fanden.

1963 wurde der entscheidende Schritt getan, indem der Rest der Weißwaren eliminiert und die Produktion ganz auf Dekorationsstoffe umgestellt wurde. Noch gut 10 Jahre vorher (1952) hatten die nun ausgeschalteten Weißwaren noch 80 % der Produktion ausgemacht. Als Folge dieser vollständigen Spezialisierung auf Dekorationsstoffe mußte der Maschinenpark z. T. stark verändert und erneuert werden.

Der große Aufschwung im Dekorationsstoffgeschäft bewirkte in den letzten wenigen Jahren einen noch erhöhten Platzbedarf für Produktion und Lager. Im Jahre 1965 entstand ein weiterer stattlicher Neubau. Dieser diente vor allem einer Neugruppierung der meisten Produktionsstellen, die in geeignetere Räume verlegt wurden. Neu dazu kam die Ausrüstung der Gewebe, so daß nun vom rohen Garn bis zum fertigen Gewebe alle Arbeitsgänge im eigenen Betrieb ausgeführt werden können.

Anfangs 1966, nach Fertigstellung des Neubaus, betrug die überbaute Fläche des Betriebes 5291 m², wobei der ganze Bau unterkellert ist. Die Zahl der Beschäftigten stieg auf 125.

Absatz und Export

Die Firma verkauft gegenwärtig in ungefähr 20 Länder. Es seien einige dieser Exportländer aufgeführt: Oesterreich, Belgien, Kanada, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Hongkong, Libanon, Norwegen, Peru, Schweden, USA, Venezuela usw. 1965 wurden 51 % des Gesamtumsatzes in der Schweiz getätigt und 49 % exportiert.

Nach und nach ist die Firma dazu übergegangen, einen Teil der Kollektion direkt an Spezialfirmen der Inneneinrichtungsbranche zu verkaufen. Dafür mußte ein entsprechender Verkaufsapparat geschaffen und ein sehr großes Lager angelegt werden. Diese Direktkunden bestellen in der Regel nur, was sie bereits weiterverkauft haben; sie arbeiten mit den von der Firma zur Verfügung gestellten Kollektionen und legen nur in Ausnahmefällen selber Stoffe ans Lager.

Diese Entwicklung zum direkten Verkauf ist in letzter Zeit vielfach festzustellen: Es hat sich mehr und mehr die Erkenntnis durchgesetzt, daß der Absatz nur dann richtig gesichert und stabilisiert werden kann, wenn eine Firma selber direkt am Markt auftritt und den ganzen Weg von der Fabrikation bis zum Letztverbraucher beeinflussen kann.

Ausländische Tochterfirmen

Bemerkenswert ist, daß die Firma Baumann auf den wichtigsten Exportmärkten über eigene Verkaufsorganisationen verfügt, nämlich in Deutschland Baumann Stoffe GmbH, Frankfurt am Main, in Frankreich Baumann France SA, Paris, in England Baumann & Ison Ltd., London.

Der Fabrikationsprozeß

Bei einem Rundgang durch den Betrieb stellt man fest, daß in sämtlichen Abteilungen sehr stark rationalisiert und erneuert worden ist. Durch die Umstellung in den zwei letzten Jahren konnte der Materialfluß so gestaltet werden, daß große Transportwege vermieden werden. Das

Rohgarnlager ist vollständig palettiert, was erlaubt, das Rohgarn ohne Umlad direkt in die Vorwerke zu transportieren. Dadurch, daß vor allem grobe Garne verarbeitet werden, entsteht ein großer Materialanfall bei den Maschinen. Durch die Gruppierung der Vorwerke in einem Raum werden unnötige Zwischenlager vermieden.

Eine neue, erweiterte Kreuzspulfärberei steht vor ihrer Vollendung. Mit den neu installierten Scholl-Färbeapparaten wird eine Tageskapazität von 1700 kg erreicht werden. Die Weberei wurde anfangs 1966 in einen Neubau verlegt. Der Websaal ist mit einer LUWA-Klimaanlage mit Bodenabsaugung versehen. Die kleine Fensterfläche bedingt ganztägig eine künstliche Beleuchtung. Im Boden des Saales ist eine zentrale Entstaubungsanlage eingebaut. 60 Rütistühle sind installiert, davon 54 Automaten und Buntautomaten. Die restlichen 6 Nichtautomaten werden für Musterungen und gewisse Spezialartikel verwendet. Die neueste Gruppe von 16 Automaten ist mit GF-ALV Boxloadern ausgerüstet.

Im Jahre 1966 wurde der schon bestehenden Stückfärberei die Ausrüsterei angegliedert. Ein Spannrahmen mit vorgeschaltetem Wellentrockner gestattet, die Dekorationsstoffe so auszurüsten, daß sie einen minimalen Eingang in Länge und Breite aufweisen.

Der ganze Maschinenpark ist so konzipiert, daß auch Artikel aus sehr groben Garnen und mit schwieriger Musterung rationell hergestellt werden können.

Rationelle Technik und schöpferische Produktionsentwicklung

Die Firma Baumann hat mit 125 Arbeitern und Angestellten eine Größe, die es noch erlaubt, sich den Wün-

schen der Kunden anzupassen. Die Exportorganisationen ermöglichen es, trotz der Reichhaltigkeit der Kollektionen rationell zu arbeiten. Auf ständige technische Verbesserungen und rationelle Arbeitsweise wird größter Wert gelegt. Dazu aber kommt — und diese Seite fehlt in vielen Textilbetrieben — die ständige Neuschöpfung von marktgerechten Produkten. Die Firma schreibt in ihrem reich bebilderten und schön gestalteten Firmenprospekt darüber: «Eine Neuschöpfung ist für uns das Ergebnis eines ständigen, folgerichtigen Arbeitsablaufes. Dieser beginnt schon beim ersten Anfühlen und Betrachten des Garns. Dem Garn sein Leben und seine Charakteristik auch im Gewebe zu erhalten, gilt unsere ganze Bemühung.

Die totale Auswertung der technischen und materialbedingten Möglichkeiten ist mitbestimmend für die Schönheit eines Gewebes. Oft bleibt nur noch das Einfachste bestehen. Das Beste muß immer wieder neu erkannt werden. Ein gutes Muster steht außerhalb von Mode und Trend und überzeugt noch nach Jahren. Für uns sind das die besten Leistungen.

Wir sind überzeugt, daß die alten klassischen Materialien, wie Leinen, schon in den traditionellen Techniken starke Ausdrucksformen gefunden haben. An uns liegt es, diese weiter zu entwickeln durch ständige schöpferische Nutzbarmachung der letzten technischen Errungenschaften und durch Einbeziehung neuer Werkstoffe in unsere Fabrikation.»

Besser könnte das Grundprinzip, das der Firma Baumann ihren Erfolg gebracht hat, nicht formuliert werden. Diese Geschäftspolitik entspricht den heutigen Zeitströmungen voll und ganz und wird deshalb auch Zukunft haben.

H. R.

Rohstoffe

Entwicklungen auf dem Chemiefasergebiet

B. Locher

Bekanntlich hat in den letzten Jahren in vielen Ländern ein sehr ausgedehnter Ausbau der Kapazität der Chemiefaserindustrie Platz gegriffen, der mit einer Verlangsamung der Nachfrage, besonders in Europa, parallel gegangen ist. Im gleichen Ausmaße ist eine Verschärfung der internationalen Konkurrenz spürbar geworden. Führende britische Firmen und bedeutende Unternehmen in Kontinentaleuropa vermehren ihre Aktivität in den Vereinigten Staaten, wogegen sich amerikanische Firmen auf dem europäischen Markt ausbreiten. Du Pont wird binnen kurzem Polyacrylnitrilfasern in Nordirland produzieren. Chemstrand (Monsanto-Konzern) besitzt in Großbritannien Anlagen zur Produktion von Polyamidfasern (Nylon) und Polyacrylnitrilfasern (Acrilan).

Mit der Steigerung der Konkurrenz haben sich bei zahlreichen Chemiefaserproduzenten einige Schwierigkeiten ergeben. In den Vereinigten Staaten erzielten Monsanto (mit Tochterfirma Chemstrand) sowie die Celanese und Du Pont im dritten Quartal 1966 beträchtlich geringere Einnahmen als während der Vergleichszeit 1965. Monsanto bringt dies mit der Absatzstockung von Acrilan in den USA sowie mit der Abschwächung der Nachfrage in Europa in Zusammenhang. Die neue Anlage des Konzerns in Luxemburg hat dem Vernehmen nach mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen. In Europa erwartet der AKU-Konzern (Algemene Kunstzijde Unie, Holland) niedrigere Gewinne, teilweise infolge Verlusten bei Rayon. Die Probleme des ICI-Konzerns (Imperial Chemical Industries) in bezug auf Nylon sind bekannt. Seine Ueber-schlußkapazität in Nylon bildete Anfang 1966 einen der Faktoren, die zur Entlassung von Arbeitskräften führten.

Die Ursache dieser Erscheinungen liegt darin, daß die drei wichtigsten Synthefasergruppen: Polyamide, Polyacrylnitrile und Polyester, vorab aber Polyamid, die älteste dieser Gruppen, die gleiche Entwicklung durchmachen, wie es bei Rayon der Fall gewesen war. In den fünfziger Jahren vermochte der Verbrauch von Rayon, im Einklang mit jenem von Wolle und Baumwolle, gerade noch zu stagnieren, da sich der größte Teil der Zunahme des Textilfaserkonsums auf Synthefasern konzentrierte. Laut Schätzungen aus einem früheren Zeitpunkt des Jahres 1966 sollte die Kapazität von Nylon in den USA im gleichen Jahre um etwa 20 % zunehmen, die Nachfrage jedoch bloß um 8 %. Ein ähnlicher Trend scheint auch bei der Polyestergruppe vorzuliegen, obwohl sich die Nachfrage auf einem betonteren Niveau als bei Nylon bewegt. Die Konkurrenz unter den Produzenten von Polyesterfasern, beispielsweise Terylene, das in britischer Lizenz durch Du Pont (Dacron) sowie durch mehrere Firmen in Kontinentaleuropa (z. B. Schapira von Schappe AG, Schweiz; Diolen von Glanzstoff, Westdeutschland; Lanon von Kunstfaserwerk Engels, Ostdeutschland; Chavatal von de Chavanoz, Frankreich; Astralene von Scragg, England; Crimplene von Schappe AG, Schweiz, und ICI, England; Kaplon von Snia Viscosa, Italien, u.a.m., wie auch in der Sowjetunion) produziert wird, ist durch diese Lizenzen etwas begrenzt.

Während in Großbritannien bisher bloß Gewebe und Bekleidungsartikel aus Dacron verkauft worden sind, ist Du Pont seit kurzem in der Lage, die Faser selbst abzusetzen. Du Pont errichtet derzeit in Westdeutschland ein Werk zur Belieferung des europäischen Marktes mit Da-